

Erfahrungsbericht über meinen PJ-Aufenthalt am Klinikum Favoriten in Wien

Bewerbung

Die Bewerbung für ein PJ-Tertial an der Klinik Favoriten in Wien läuft direkt über die jeweiligen Sekretariate der Abteilungen. In meinem Fall war das die 1. Medizinische Abteilung (Intensivmedizin, Nephrologie, Dialyse und Diabetologie), zuständig war Frau Pantelic – alles verlief absolut reibungslos und sehr freundlich. Besonders schön fand ich, dass vorab sogar ein kurzes Vorstellungsgespräch mit Frau Dr. Exner, die sich um die KPJ-Studierenden kümmert, organisiert wurde. Das Gespräch fand bei mir online statt und war eine tolle Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen – sehr sympathisch und wertschätzend.

Da das KPJ in Wien sehr beliebt ist sollte man sich idealerweise etwa zwei Jahre im Voraus bewerben. Viele österreichische Studierende sichern sich mehrere Plätze gleichzeitig und sagen dann später wieder ab – daher kann es auch kurzfristig spontan freie Plätze geben. Ich empfehle, sich die Veröffentlichungstermine der offiziellen KPJ-Zeiten über die MedUni Wien gut im Blick zu behalten und direkt nach Freigabe eine Bewerbung zu schicken. Falls man keinen Platz bekommt: Unbedingt auf die Warteliste setzen lassen, es lohnt sich!

Unterkunft

Ich habe während meines Aufenthalts in einer WG zur Zwischenmiete gewohnt und kann das absolut weiterempfehlen. Die Wohnung war gut angebunden, und ich konnte Wien so auch außerhalb des Klinikalltags in vollen Zügen genießen. Alternativen wie Studierendenheime oder private Wohnungsportale gibt es ebenfalls, aber ein WG-Zimmer ist meist unkompliziert und bietet gleich Anschluss. Ich habe meine WG über Bekannte gefunden, sonst funktioniert auch WG gesucht.

Erasmus Stipendium

Eine Bewerbung über das Erasmus-Programm lohnt sich definitiv! Ich bin über das International Office der Uni Würzburg sowie zusätzlich über die MedUni Wien gegangen. Man wird dadurch an der MedUni immatrikuliert und hat viele Vorteile: Semesterticket, Unisport-Angebote, Vergünstigungen für Kulturveranstaltungen, u.v.m. Insgesamt war das organisatorisch gut machbar und hat sich für mich mehr als ausgezahlt.

Studium und Betreuung

Die Klinik Favoriten befindet sich im 10. Bezirk in Wien und ist modern ausgestattet. Ich hatte mich bewusst für die 1. Medizinische Abteilung entschieden, weil dort ein besonders breites Spektrum der Inneren Medizin abgedeckt wird. Es gab Rotationen auf der Intensivstation, Normalstation (mit Schwerpunkt Nephrologie, Dialyse), Endoskopie, Nierenambulanz und Diabetesambulanz.

Die Arbeitszeiten waren sehr angenehm: Start war meist zwischen 7:30 und 8:00 Uhr, Ende gegen 14:00 Uhr. Wenn etwas Spannendes los war, konnte man natürlich freiwillig länger bleiben, aber generell ist der Klinikalltag durch das österreichische Schichtsystem deutlich entspannter als in Deutschland.

Das Team war sehr freundlich und gut auf PJler:innen eingestellt. Die Station war überschaubar, sodass man schnell alle kannte, und die Betreuung war wirklich top – es wurde sich viel Zeit für Lehre genommen, was ich sehr geschätzt habe.

Die Aufgaben variierten je nach Rotation: Aufnahmen, Blutabnahmen, Zugang legen, Visiten begleiten, auf Intensivstation auch arterielle Zugänge legen, viel Sonographie, auf der Endoskopie und Dialyse meist eher zuschauen – aber mit sehr guter Erklärung. In der Ambulanz durfte ich sogar eigene Patient:innen betreuen.

Es wird ein kostenloses Mittagessen in der Klinik angeboten, was im Arbeitsalltag praktisch ist. Es gibt außerdem regelmäßig PJ-Unterricht, bei dem klinisch relevante Themen behandelt werden – der Umfang kann etwas variieren, aber insgesamt ist es eine sinnvolle Ergänzung zum Stationsalltag. Auch im Rahmen der Morgenbesprechungen finden immer wieder kleinere Fortbildungen oder Fallbesprechungen statt, bei denen man etwas mitnehmen kann.

Am Ende des Tertials ist eine eigene Patienten- bzw. Fallvorstellung vorgesehen. Das bietet eine gute Gelegenheit, einen Fall strukturiert zu präsentieren und sich nochmal intensiver mit einem Thema auseinanderzusetzen.

Ein weiteres Plus: In Österreich sind zusätzlich Turnusärzt:innen im Einsatz, mit denen man sich die Aufgaben teilt – das sorgt für eine gute Verteilung und macht den Alltag strukturierter und stressfreier.

Freizeit

Wien ist einfach fantastisch. Durch den frühen Feierabend hatte ich jeden Tag Zeit, die Stadt ausgiebig zu erkunden. Ich war im Frühling und Sommer dort – perfekte Zeit, da unglaublich viel los ist: Wiener Festwochen, Pride, Donauinselfest, und vieles mehr. Die Donauinsel ist traumhaft schön und ideal zum Entspannen nach der Klinik.

Das Kulturangebot in Wien ist unglaublich – ich war regelmäßig im Theater und auf Konzerten. Über die App "Ticket Gretchen" gibt es viele günstige Tickets für unter 27-Jährige

Ich hatte mein Fahrrad mitgenommen und kann das jedem empfehlen – Wien ist super fahrradfreundlich, man lernt die Stadt damit ganz neu kennen. Auch eine Fahrradtour nach Bratislava kann ich sehr empfehlen – sie ist gut machbar und führt schön entlang der Donau.

Fazit

Mein PJ-Tertial an der Klinik Favoriten in Wien war rundum gelungen. Die Kombination aus hervorragender fachlicher Ausbildung, einem liebevollen und engagierten Team, strukturierter Lehre und entspanntem Klinikalltag war für mich ideal. Dazu kommt Wien als eine der lebenswertesten Städte Europas mit riesigem Freizeit- und Kulturangebot.

Ich habe sehr viel gelernt, mich wohlfühlt und überlege ernsthaft, später noch einmal nach Wien zurückzukehren – vielleicht sogar für die Facharztausbildung. Wer die Möglichkeit hat, dort ein Tertial zu machen: Unbedingt nutzen!

Für die Förderung durch das Erasmus+ Stipendium möchte ich mich herzlich bedanken!